

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 25. September 1953

Blatt 1560

Infektionskrankheiten im August

=====

25. September (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat August. Es wurden 38 Diphtheriefälle (im Vormonat 48), 123 Scharlachkrankungen (im Juli 148) und 91 Keuchhustenfälle (125 im Juli) gemeldet. Auch die Zahl der Typhusfälle ist gegenüber dem Vormonat von 30 auf 25 zurückgegangen. Im Monat August gab es 14 Kinderlähmungsfälle, davon 3 mit tödlichem Ausgang, im Vormonat 5 mit einem Todesfall. Wie im Juli gab es auch im August 9 Dysenteriefälle.

Bei einer Gesamtzahl von 13.554 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.164 (Juli 2.623). Davon wiesen 1.380 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.675). In 303 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. Im Berichtemontat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.587 Röntgendurchleuchtungen und 222 Röntgenaufnahmen gemacht. Von den Fürsorgerinnen wurden 4.882 Hausbesuche durchgeführt.

Die Parteienfrequenz der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.618. Von 643 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 16, von 123 untersuchten Geheimprostituierten 16 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 186 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet, Vormonat 237.

In den Gesundenuntersuchungsstellen wurden im August insgesamt 238 Personen untersucht (69 Männer und 169 Frauen). Dabei wurden 6 karzinomverdächtige Befunde erhoben und 98 Personen wegen anderweitiger Leiden ihrem behandelnden Arzt zugewiesen.

Im August wurden 171 Sportler untersucht.

Exelbergstraße wird umgebaut
=====

25. September (RK) Die vom Linienamt in Neuwaldegg über den Exelberg führende Straße wird ab Montag, den 28. September, wegen Straßenbauarbeiten für die Durchfahrt und Zufahrt zur Sophienalpe, Scheiblingstein, Steinriegel und nach Königstetten, in beiden Richtungen, gesperrt.

Auf die Dauer der Straßensperre ist die Sophienalpe nur über Hadersdorf-Weidlingau und Vorderhainbach, der Steinriegel und die Fortsetzung nach Königstetten, über Sievering, Rohrerwiese und Weidlingbach erreichbar.

Die Zufahrt ist vom Linienamt Neuwaldegg nur bis km 8,200, das ist bis zum westlichen Ende des bereits neu befestigten Teiles der Straße, vor Beginn der Serpentinaen, gestattet.

Die Regelung des Postautoverkehrs wird von der Postautobusbetriebsleitung noch bekanntgemacht werden.

Die hundertjährige Wirtin "Zum grünen Kranz"
=====Vizebürgermeister Weinberger gratuliert zum 100. Geburtstag

25. September (RK) Zehn Frauen gibt es in Wien, die das hundertste Lebensjahr überschritten haben. Die zehnte ist Frau Antonie Löw, die am 25. September 1853 in Haugsdorf in Niederösterreich geboren wurde. Sie kam mit zwanzig Jahren nach Wien, wo sie in einem Gasthaus kochen lernte. Im Jahr 1890 heiratete sie Johann Löw, mit dem sie das Gasthaus "Zum grünen Kranz" in der Landstraßer Hauptstraße bis zum Jahre 1897 führte, dann übersiedelte sie auf den Zentralviehmarkt, wo sie das Gasthaus bis 1918 leitete. Der Gatte Frau Löws, der auch Wiener Bezirksrat war, starb bereits 1930. Ihr Sohn ist im ersten Weltkrieg gefallen, doch hat die Tochter ihre Mutter nun bei sich im 7. Bezirk, Zollergasse 28, aufgenommen. Noch heute trinkt die Hundertjährige, die seit drei Jahren nur selten mehr das Bett verläßt, täglich ein Glaserl Rotwein. Als ihr von der Kellereigenossenschaft der Gastwirte zu ihrem Ehrentag

25. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1562

einige Flaschen Wein überreicht wurden, war sie daher sehr erfreut und meinte, "das ist a Red!"

Die jüngste Hundertjährige Wiens wurde heute vormittag von Vizebürgermeister Weinberger besucht, der ihr herzlich im Namen der Stadt Wien gratulierte und ein Glückwunschsreiben des Bürgermeisters übermittelte. Den Glückwünschen der Stadt schloß sich Stadtrat Bauer als Vertreter der Gastwirteinnung und Kommerzialrat Holzmann an. Im Namen des Bezirkes gratulierte Gemeinderätin Holub und Bezirksvorsteher König.

Musikveranstaltungen in der Woche vom 28. September bis 4. Oktober
=====

25. September (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 29. Sept.	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 1. Konzert im Zyklus II "Klassische Musik"; Wolfgang Schneiderhan und Carl Seemann spielen Sonaten für Violine und Klavier
Mittwoch 30. Sept.	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert
Freitag 2. Okt.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsb.- Theater der Jugend: Voraufführung des 1. Konzertes im Karajan-Zyklus
	Mozartsaal (KH) 19.30	Violinabend Irving Becker
	Schubertsaal (KH) 19.30	Kurt Nemeč-Fiedler und Dr. Ernst Roubicek spielen auf zwei Klavieren
Samstag 3. Okt.	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Karajan-Zyklus (Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Klavierabend Elly Ney
Sonntag 4. Okt.	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert im Karajan-Zyklus (Wiener Symphoniker, Dirigent Herbert v. Karajan)
	Schubertsaal (KH) 19.30	Konzert des Mandolinen-Orchester-vereins Leopoldstadt

Das bisher größte Winterbauprogramm der Gemeinde Wien
=====

25. September (RK) Beim vierten und letzten Bauteil der städtischen Wohnhausanlage in der Moosbruggergasse in Meidling wurde heute nachmittag das Gleichenfest gefeiert. Es handelt sich um zwei fünfgeschossige Wohnblöcke mit zusammen 129 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen. Von dem 5.280 Quadratmeter großen Grundstück wurden nur etwa 1.600 Quadratmeter verbaut. Alles andere wird in Hof- und Gartenflächen umgewandelt. Früher befanden sich dort Objekte der Wienerberger Verzinkerei. 40 Wohnungen bestehen aus Einzelräumen, 45 aus Wohnküche und Zimmer, 30 aus Wohnküche, Zimmer und Kammer und 14 aus Küche, zwei Zimmer und Kammer. In jeder Wohnung befinden sich Vorraum, WC und Baderaum. 46 Wohnungen haben einen Balkon.

Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller erklärte bei dieser Feier vor den versammelten Arbeitern und Baufachleuten, daß die Gemeinde Wien mit ihrem Wohnbauprogramm zwei Ziele verfolge, nämlich Wohnraumbeschaffung und einen möglichst hohen Beitrag zur Vollbeschäftigung. Dies ist im Sommer vollauf gelungen. Große Sorge bereite immer der Winter. Deshalb hat die Gemeinde Wien in den letzten Jahren auch immer ein Winterbauprogramm durchgeführt. Das Winterbauprogramm für heuer wird alle bisherigen in den Schatten stellen. Neben einem ausgesprochenen Winterarbeitsprogramm wird die Arbeitseinteilung so vorgenommen werden, daß im Winter ohne nennenswerte Unterbrechung durchgearbeitet werden kann. Für die heurigen Winterarbeiten wird die Gemeinde Wien rund 150 Millionen Schilling ausgeben, das sind um 10 Millionen Schilling mehr als im Vorjahr. Winterarbeit erfordert aber Mehrkosten. Sie werden heuer mit 8 Millionen Schilling angenommen. Das ist ein Opfer der Wiener Gemeindeverwaltung, das sie zu Gunsten der Bau- und Bauneben-gewerbe bringen will.

Zu den Beträgen für ausgesprochene Winterarbeiten kommen aber noch weitere 100 Millionen Schilling für Arbeiten, die ebenfalls im Winter durchgeführt werden können. Die Stadtverwaltung hofft mit diesen Beträgen im heurigen Winter insgesamt 12.000 Arbeiter auf Baustellen, 1.500 Arbeiter in Bauwerkstätten

und einige Tausende Arbeiter im Baunebengewerbe beschäftigen zu können. In erster Linie wird wieder der Hochbau berücksichtigt. Die Vorbereitungen für die Errichtung von 510 Mansardenwohnungen sind bereits so weit, daß anfangs November mit den Arbeiten begonnen werden kann. Daneben sind aber auch umfangreiche Instandsetzungs-, Erhaltungs- und Fertigstellungsarbeiten an Schulen, Kindergärten, Märkten und Spitalern vorgesehen. Der Baubeginn bei den Hochbauvorhaben wird so festgesetzt, daß es möglich sein wird, Innenarbeiten in großem Ausmaß auch bei schlechtestem Wetter durchzuführen.

Auch der Kanal-, Brücken- und Wasserbau wird ohne große Unterbrechung fortgesetzt werden. Wenn das Handelsministerium und das Landwirtschaftsministerium den auch der Stadt Wien nach dem Wasserbautenförderungsgesetz zustehenden Bundesbeitrag gewähren würden, könnte auf diesem Gebiete noch viel mehr geschehen. Das Handelsministerium verschanzt sich hinter Formalitäten und vom Landwirtschaftsministerium war nicht einmal die Zusicherung für eine spätere Genehmigung zu erreichen.

Wie Stadtrat Thaller weiter ausführte, mußte er im Vorjahr anlässlich der Bekanntgabe des Winterbauprogrammes darauf verweisen, daß die Durchführung von Straßenbauarbeiten in den Wintermonaten bedauerlicherweise nicht möglich ist. Die Gemeinde Wien hat jedoch heuer im Sommer den Chef der Straßenbauabteilung zum Studium neuer Straßenbaumethoden nach Amerika geschickt. Heute könne er die erfreuliche Mitteilung machen, daß nunmehr auch in den Wintermonaten Straßenbauten durchgeführt werden können. Die Gemeinde Wien wird daher schon in den nächsten Tagen mit einem zusätzlichen Straßenbauprogramm beginnen, in dessen Verlauf tausende Quadratmeter Straßendecken instandgesetzt oder erneuert werden. Selbstverständlich wird ein Teil der Winterarbeiten den Vorarbeiten für das Baujahr 1954 gewidmet sein. Stadtrat Thaller schloß seine Rede mit dem nochmaligen Hinweis darauf, daß Winterbauarbeiten für die Gemeinde Wien finanzielle Opfer bedeuten. Das mögen die Arbeiter und Gewerbetreibenden immer bedenken und alles daransetzen, um besondere Leistungen zu vollbringen.

Bienen, Biber, Birnen, Blumen
=====Jubiläumsausstellung der Kleingärtner

25. September (RK) Für eine Woche, in der Zeit von Samstag, den 26. September, bis Sonntag, den 4. Oktober, hat sich das Wiener Rathaus völlig verwandelt. Über Nacht wuchsen Blumen und Sträucher, sogar Bäume und Siedlungshäuser aus dem Asphalt des weiten Rathausplatzes, edles Obst prangt in der großen Volkshalle, und der dahinterliegende Arkadenhof ist zu einer Menagerie geworden. In kleinen Käfigen sitzen Hühner, Hasen, Tauben, Biber und kostbare Nerze, um sich vom Publikum bestaunen zu lassen. Der "Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs" hat sein 35-jähriges Bestandsjubiläum zum Anlaß genommen, mit einer großen Leistungsschau vor die Öffentlichkeit zu treten.

78.000 Kleinwirtschaftler sind in diesem Zentralverband organisiert und bilden solcherart einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor. Die Investitionen und vielseitigen Anschaffungen betragen jährlich schätzungsweise 25 Millionen Schilling.

Die Ausstellung, die unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Jonas steht, wird von ihm morgen vormittag eröffnet werden. Sie ist täglich von 9 bis 18 Uhr zugänglich, Eintritt 2 Schilling. Kinder in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt. Während der Ausstellung sind verschiedene Sonderveranstaltungen vorgesehen.

Nicht nur die Landesverbände des Zentralverbandes stellen auf dieser großen Leistungsschau aus, sondern auch der Verband Österreichischer Bundesbahn-Landwirtschaft, die Österreichische Erntelandvereinigung, die Bundesanstalt für Pflanzenschutz und der Landesverband für Bienenzucht in Wien; nicht zuletzt auch die Stadt Wien selbst, deren mit dem Kleingartenwesen beschäftigten Abteilungen das ihre beisteuern: die Stadtregulierung, die Architektur, die Abteilung 24, die die technischen Angelegenheiten in Siedlungen und Kleingärten betreut, das Stadtgartenamt und die Magistratsabteilung 52, Siedlungs-

und Kleingartenwesen.

Die Fülle des ausgestellten Materials läßt kaum die Aufzählung aller Details zu. Von den im Großen Festsaal des Rathauses gezeigten bildlichen Darstellungen ist zum Beispiel zu entnehmen, daß die Wiener Kleingärtner im Jahr 1952 8,7 Millionen Kilogramm Obst ernteten. Das ist neunmal so viel wie die Obsternte in ganz Oberösterreich! Interessant ist auch das Modell einer von der Gemeinde Wien geplanten Musterkleingartenanlage, die in Auhof, in der Nähe des Umspannwerkes West, errichtet werden soll. Die Anlage wird öffentlich zugänglich sein. Dem aufmerksamen Beobachter fallen vielleicht einige Zeichnungen von Blumen und Blüten auf, deren Autor niemand geringerer als der Bürgermeister selbst ist. Auch ein Bild seines Kleingartens ist in der Ausstellung zu sehen. Hervorzuheben ist ferner die Ausstellung der Bienenzüchter, die u.a. drei Bienenstöcke unter Glas im Großen Festsaal aufgestellt haben. Die Bienen haben sich rasch an die ungewohnte Umgebung gewöhnt und fliegen nun durch die Fenster in den Rathauspark, wo sie noch reichlich Blüten finden.